

## ZEN-Schatzkammer

(Einführung in Dôgens Shobôgenzô)

*Autor: Yudo J. Seggelke*

### **74. Das Drehen des Dharma-Rades und den wahren Buddhismus lehren (*Tenbôrin*)**

In diesem Kapitel wendet sich Dôgen gegen die nicht selten geäußerte Meinung, dass nur die Worte und Formulierungen von *Gautama Buddha* selbst die wahre Buddha-Lehre seien. Der Begriff „Dharma-Rad“ wird im Buddhismus häufiger verwendet, um den wahren Buddhismus zu bezeichnen und seine Entwicklung in der Welt aufzuzeigen. Dabei wird auch auf das Rad, das außen gefährliche Spitzen und Zacken besitzt, als Waffe verwiesen. Im Buddha-Dharma gilt dies als Gleichnis dafür, dass alle Täuschungen zerstört werden. Dôgen sagt ganz klar, dass alle wirklich erwachten großen Meister den wahren Buddhismus lehren, praktizieren und vermitteln, unabhängig davon, ob sie in Indien oder in einem anderen Land lebten oder jetzt leben. Sie sind in der Lage, die Illusionen und Täuschungen über sich selbst und andere zu beseitigen. Er bezeichnet diese großen Meister wie seinen Lehrer *Tendô Nyojô* häufig als „ewige Buddhas“. Sie alle drehen also das große Dharma-Rad der buddhistischen Lehre.

Auch bei Indologen der heutigen Zeit begegnet man zuweilen der Ansicht, dass nur die originalen und wissenschaftlich einwandfrei *Gautama Buddha* selbst zuzuordnenden Worte die wahre Lehre darstellen, sodass zum Beispiel spätere Zusätze als unbedeutend und wenig aussagekräftig beurteilt werden. Dies gilt im besonderen Maße für die buddhistische Lehre in anderen Sprachen als Sanskrit oder Pali und für Regionen wie zum Beispiel China oder Japan. Für Dôgen ist jedoch allein maßgeblich, ob ein Meister zur Wahrheit erwacht, also erleuchtet ist oder nicht. Dann und nur dann handelt es sich um den wahren Buddha-Dharma, der das Dharma-Rad dreht. Es ist sicher nicht verwunderlich, dass sich Dôgen vor allem auf die Meister in China bezieht, zum Beispiel auf *Bodhidharma*, *Daikan Enô*, *Seppô*, *Gensa*, *Jôshû* und nicht zuletzt auf *Tendô Nyojô*, die er außerordentlich schätzte und häufig zitierte. Er hält es für entscheidend, dass im Augenblick des Sprechens, also der lebendigen Lehre, die Wahrheit ausgedrückt und

übertragen wird, wenn es sich um einen wahren Meister handelt. Dann kann die buddhistische Lehre zu jeder Zeit und an jedem Ort auf der Welt gelehrt werden und sie hat eine umfassende universale Bedeutung. Für ihn besteht kein Zweifel, dass ein lehrender Meister jeden Tag Zazen praktizieren muss, um im Zustand des Gleichgewichts zu bleiben und das Dharma-Rad zu drehen.

Dann stellt Dôgen einige scheinbar recht unterschiedliche Aussagen und Interpretationen verschiedener Meister zu folgendem berühmten Zitat von *Gautama Buddha* vor. Sein eigener Meister *Tendô Nyojô* zitierte:

„Wenn ein Mensch die Wahrheit offenbart und zum Ursprung zurückkehrt, verschwindet der Raum in den zehn Richtungen vollständig.“

Er habe bedauert, dass dieser Satz von fast allen missverstanden worden sei, und habe deshalb seine eigene Erklärung gegeben:

(1) „Wenn ein Mensch die Wahrheit offenbart und zum Ursprung zurückkehrt, zerbricht ein Bettel-Junge seine Ess-Schale.“

Andere Meister des chinesischen Zen-Buddhismus aus mehreren Jahrhunderten äußerten sich wie folgt:

(2) „Wenn ein Mensch die Wahrheit offenbart und zum Ursprung zurückkehrt, knirscht der (wirkliche) Raum in den zehn Richtungen.“ Oder:

(3) „... ist der Raum in den zehn Richtungen genau der Raum in den zehn Richtungen.“ Und:

(4) „... legt der Raum in den zehn Richtungen sich Blumen an über den Gold-Brokat.“

Schließlich fügt Dôgen seine eigene Deutung hinzu:

„Wenn ein Mensch die Wahrheit offenbart und zum Ursprung zurückkehrt, offenbart der Raum in den zehn Richtungen die Wahrheit und kehrt zum Ursprung zurück.“

Wie soll man diese recht unterschiedlichen Aussagen verstehen? Nach Nishijima Roshi geht es in diesem Kapitel vor allem darum, wie die verschiedenen großen Meister den Buddha-Dharma lehren, denn jeder Nachfolger im Dharma hat durchaus seine eigene Ausdrucksweise, die sich scheinbar von den anderen unterscheidet. Der Buddhismus ist die Lehre von der Wirklichkeit und wird von dem tiefen Vertrauen getragen, dass sich der wahre Sinn des Lebens real offenbart und die Überwindung des Leidens

durch das Erwachen zur Wirklichkeit und durch entsprechendes Handeln für jeden möglich ist. Und genau diese fundamentale Wahrheit wurde von *Gautama Buddha* und allen großen Meistern gelehrt. Die zitierten Aussprüche haben nach Nishijima Roshi folgende Bedeutung:

Alle Vorstellungen, Vorurteile und Täuschungen über die zehn Richtungen der Welt werden überwunden und verschwinden vollständig. Dann erscheint die Wirklichkeit so wie sie ist, unverstellt in Klarheit und Schönheit.

(1) Ein bettelnder Junge hat im allgemeinen Hunger und ist ganz auf das Essen fixiert, sodass er in seinem Leben kaum etwas anderes denken und fühlen kann. Wenn er aber zur Wahrheit erwacht ist, verliert die Fixierung auf das Essen ihre Bedeutung und er wird frei von dem einseitigen Verlangen nach Nahrungsmitteln. Dann öffnet sich für ihn die große Wirklichkeit und seine durch die schwierigen Lebensumstände verengte psychische Situation ändert sich vollständig.

(2) Im Buddhismus darf die konkrete Vielfalt der Welt, also die Dinge und Phänomene der zehn Himmelsrichtungen, nicht vernachlässigt werden. Es hat keinen Sinn, einem weltfremden Idealismus nachzuhängen und die wunderbare Vielfalt mit all ihren Möglichkeiten, Chancen aber auch Problemen zu leugnen. Diese Vielfalt in der Welt „drängelt und schubst sich“, sie knirscht und genau dies ist die Realität der Welt, in der wir leben.

(3) Dieser Meister lehrt, dass sich nach dem Erwachen eigentlich gar nichts grundsätzlich ändert, da wir zu unserer Natur und Wirklichkeit zurückgekehrt sind. Das heißt, wir erkennen dann, dass der Raum in den zehn Richtungen wirklich der Raum in den zehn Richtungen ist. Es tritt also keine großartige Veränderung infolge der sogenannten Erleuchtung auf, sondern das Natürliche wird klar.

(4) Im Herbst entwickelt die Natur in China und Japan eine wunderbare Schönheit – mit gelben und roten Farben und Blumen. Gibt es etwas Schöneres als Blumen und Blätter der Natur? Diese natürliche Schönheit legt sich gewissermaßen über die kostbaren Gewänder der bedeutenden Menschen, die sich in luxuriösem Brokat und wertvollen Stoffen kleiden. Die Natur ist mehr als Brokat; sie ist die große Wirklichkeit und wahre Schönheit. Die Aussagen dieser Zitate bestehen nur aus Worten und Sätzen und diese sind zunächst nicht die Wirklichkeit selbst. Wie häufig können wir erleben,

dass Gesprochenes und Geschriebenes sich von der Wirklichkeit abgelöst haben und von Interessen gesteuert die anderen beeinflussen und auch beeinflussen sollen. Wichtige Beispiele hierfür sind die Werbesprüche der modernen Konsumgesellschaft, die als Lebensweisheiten vermittelt werden, aber in Wirklichkeit den Verkauf fördern und den Gewinn des Anbieters steigern sollen. Aber auch politische Aussagen haben selten die Wirklichkeit und Wahrheit zum Inhalt, und sind daher mit großer Vorsicht zu behandeln. Dôgen bekräftigt in diesem Kapitel, dass die Sprache aber zur Wirklichkeit selbst vorstoßen kann; zweifellos versucht er dies in all seinen Werken und vor allem im *Shôbôgenzô*. Wenn das gelingt, übersteigt die Sprache die Ebene des Sprechens und Zuhörens und wird handelnde Wirklichkeit selbst. Es ist keine Frage, dass dies die höchste Form darstellt, den Buddha-Dharma zu lehren, sei es in einer Lehrrede oder in einem persönlichen Gespräch – dann dreht sich das Dharma-Rad. Tatsächlich gibt es einen Schlüsselsatz zu Dôgens Werken: Wenn die Sprache zur Wirklichkeit selbst wird, geschieht es, dass „die Wirklichkeit des Bambus, der Chrysanthemen und der zehn Richtungen in die Dharma-Rede und in die Worte kommt“. Wir möchten dabei an den berühmten Ausspruch *Tendô Nyôjôs* erinnern, der auch ein großer Maler war: „Der Bambus kommt in das Bild“.

Das anfängliche Zitat, das man *Gautama Buddha* zuschreibt, erscheint im *Shurangama-Sûtra*. Es wurde häufig untersucht und diskutiert. Anhand dieses Beispiels fragt sich Dôgen, wann Aussagen aus einem Sûtra authentisch sind und wann nicht. Er lässt keinen Zweifel daran, dass die Aussprüche und Kôan-Geschichten der großen chinesischen Meister ebenfalls der wahre Buddha-Dharma sind, weil sie von wahren Meistern stammen. Daher lehnt er auch den Begriff „unechtes Sûtra“ ab und betont, dass die sogenannten „unechten Sûtras“ zur wirklichen Lehre des Buddhismus werden, wenn sie von einem großen Meister ausgewählt und formuliert werden. Wenn ein großer Meister „auch Ziegel und Kieselsteine, auch gelbe Blätter, auch eine Udumbara-Blume und auch ein Kleidungsstück aus goldenem Brokat“ aufgreift und erläutert, werden diese zur wahren buddhistischen Lehre, drehen das Dharma-Rad und sind die „Schatzkammer des wahren Dharma-Auges“. Diese großen Meister seien als Brüder miteinander verbunden und diese Bindung sei enger als diejenige in den

weltlichen sozialen Familien.

Ein einziger Satz aus einem buddhistischen Text wird durch einen großen Meister zur wahren buddhistischen Lehre. Aber das bedeutet nicht, dass der gesamte Text der wahre Buddha-Dharma ist und das Dharma-Rad dreht.

Dôgen drückt es folgendermaßen aus:

„Obgleich dieser Satz einen gewöhnlichen Satz überschreitet, sollten wir nicht annehmen, dass alle Sätze des ganzen Buches in Inhalt und Form eine Aussage des Buddhas oder die Worte eines (wahren) Vorfahren im Dharma sind. Wir sollten nicht (jeden Satz) als das Auge des Lernens in der Praxis ansehen.“

Jeder große Meister habe das Dharma-Rad gedreht und sei damit in seinen Lauten und Formen über die üblichen Laute und Formen hinausgegangen:

„Sie drehen das Dharma-Rad und überspringen in Freiheit die (üblichen) Laute und die Formen.“ Dies vollzieht sich laut Dôgen im tätigen Handeln:

„Den gegenwärtigen Satz zu erfassen, hier und jetzt, ist genau den leuchtenden Stern zu ergreifen.“ Er spricht damit *Gautama Buddhas* Erwachen in der Morgendämmerung an, als der Morgenstern hell und klar am Himmel aufleuchtete. Das Dharma-Rad, die großen Meister und die Vorfahren im Dharma bilden eine unauflösbare Einheit. Genau das bedeutet das Drehen des Dharma-Rades. Dôgen erläutert am Ende des Kapitels:

„Das Dharma-Rad zu drehen, bedeutet, sich das ganze Leben lang anzustrengen, in der Praxis zu lernen, ohne das Gelände des Tempels zu verlassen. Es bedeutet, die Wohltaten der Lehre zu erbitten und nach der Wahrheit (in der Zazen-Halle) auf den langen Zazen-Bänken zu streben.“ Damit gibt er uns zu verstehen, dass es nicht notwendig ist, in dieser Welt von einem Tempel und einem Retreat zum anderen zu wandern, sondern dass der wahre Buddhismus in einem Tempel bei einem wahren Meister zu Hause ist. Es geht darum, dass man erkennt, wie wertvoll und großartig die buddhistische Lehre ist, und dass man ausdauernd Zazen übt. Nishijima Roshi betont, dass es vor allem darauf ankommt, zu Hause jeden Tag Zazen zu praktizieren, und er rät uns, morgens und abends jeweils etwa eine halbe Stunde zu sitzen.